

BZ LANGENTHALER TAGBLATT



MAHMUD ABBAS IN BERN

Er kam, sah und reiste unverzüglich wieder ab

Gestern weilte Palästinenser-Präsident Mahmud Abbas auf Stippvisite in Bern. Danach brach er seine Europa-Reise per sofort ab. Wegen des Konflikts mit Israel im Gazastreifen kehrte er ins Westjordanland zurück. SEITE 16

NORWEGEN SPEZIAL

Kälte kann auch schön sein

Mit dem Hurtigruten-Express die Küste bis hoch in den Norden entlangschiffen. Nordlichter fotografieren. Und über Schweizer Exporte staunen: Norwegen bietet viel. Wir geben Tipps. SEITE 27-29



FRITZ HÄNI

Koch auf 3700 Metern

Heute kocht der Rumisberger letztmals auf dem Jungfrau-Joch. Zukünftig wird er dort noch Schnee räumen. SEITE 2

AZ Bern, Nr. 269 | Preis: CHF 3.50 (inkl. 2,5% MwSt) ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU www.langenthalertagblatt.ch

Heute -1°/7°
Im Mittelland liegt Nebel. Er löst sich wahrscheinlich auf.

Morgen 0°/8°
Auch am Samstag hat es wieder Nebel im Mittelland. Er löst sich auf. SEITE 18

Stadtrat sagt deutlich Ja zu Vertrag mit Reitschule

BERN Die Stadt schliesst mit der Reitschule einen Leistungsvertrag inklusive Sicherheitsvereinbarung über drei Jahre ab. Der Stadtrat bewilligte den Vertrag mit 47 Ja bei 31 Nein.

Im Vorfeld gingen die Emotionen hoch. Bemerkenswert sachlich aber debattierte der Berner Stadtrat gestern Abend über den neuen Leistungsvertrag zwischen der Stadt und der Reitschule-Betreiberin Ikur. Mit 47 Ja- und 31-Nein-Stimmen be-

willigte er den Vertrag, der über drei Jahre dauert, jährliche Zahlungen von 380 000 Franken vorsieht und erstmals eine Vereinbarung zum Thema Sicherheit enthält. Für den Leistungsvertrag stimmten wie erwartet die RGM-Parteien inklusive GFL sowie

zusätzlich die GLP, die bei den Wahlen auf der Mittelstufe antritt. Sämtliche Rückweisanträge waren zuvor gescheitert. «Pro Kultur, gegen Gewalt» war der Tenor bei vielen Rednern. Vertreter der Bürgerlichen und der Mitte kritisierten, dass der Vertrag schwammig und einseitig zugunsten der Reitschule verfasst sei. Man müsse und könne die Reitschüler bezüglich

Sicherheit stärker in die Verantwortung nehmen. So dürften sie gewaltbereiten und straffälligen Personen keinen Unterschlupf gewähren und die Polizei nicht an ihrer Arbeit hindern. Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) gab in seinem kurzen Votum zu bedenken, dass man die Reitschule nicht über einen Leistungsvertrag disziplinieren sollte. wrs SEITE 8

SEEBERG/BETTENHAUSEN
Im Kampf gegen das Hochwasser Die Gemeinden Seeburg und Bettenhausen haben gestern ihr gemeinsames Hochwasserschutzprojekt vorgestellt. Dieses sieht für den Nutzgraben den Bau zweier Dämme vor. Auch an der Önz soll im Gebiet Riedmatte ein Rückhaltebecken das Wasser drosseln. SEITE 4

BUNDESHAUS
Die Macht des Bauernstands Nach dem Nationalrat will auch die Kommission des Ständerats den Bauern zwischen 2014 und 2017 160 Millionen Franken mehr zustecken als der Bundesrat. Dies zeigt: Die Bauernlobby ist eine Macht im Bundeshaus. SEITE 14 + 15

SC LANGENTHAL
Niederlage trotz Aufholjagd Der SC Langenthal hat zu Hause gegen Lausanne 2:3 nach Verlängerung verloren. Zuvor kämpften sich die Oberaargauer nach einem 0:2-Rückstand wieder zurück in die Partie. In der Overtime war es der Kanadier Colby Genoway, der für die Entscheidung sorgte. SEITE 23

WAS SIE WO FINDEN

| | |
|-----------------|-------------|
| Börse | 13 |
| BZ-FORUM | 25 |
| Agenda | 31 |
| Unterhaltung | 32 |
| Kinos | 33 |
| TV/Radio | 34/35 |
| Anzeigen: | |
| Todesanzeigen | 6/30 |
| Immobilienmarkt | 20/22/24/26 |

WIE SIE UNS ERREICHEN

| | |
|------------------|----------------------------|
| Zentrale Bern | 031 330 31 11 |
| Abo-Service | 0844 062 062 (Lokalтарif) |
| Redaktionen | |
| Langenthal | 062 919 44 44 |
| Bern | 031 330 33 33 |
| Redaktion E-Mail | redaktion@bernerzeitung.ch |
| Anzeigen | 031 330 33 10 |
| Leserbilder, SMS | 4488 |

Die Blümlisalp soll an die BLS gehen



THUNERSEE Der Salondampfer Blümlisalp soll wieder in den Besitz der BLS übergehen. Diesen Vorschlag macht die Verwaltung der Genossenschaft Vaporama ihren Genossen-

schaftern. Sagen diese Ja, kehrt die Blümlisalp nach dieses Jahr in den Schoss jener Firma zurück, deren Verwaltungsrat 1971 entschieden hatte, das Schiff sei zu verschrotten.

Vertreter der Genossenschaft und der BLS sagen, die Rückgabe des Dampfers an die BLS sei der richtige Weg, den Erhalt des Schiffs langfristig zu sichern. maz/tt SEITE 9

Rochade bei den Ressorts

LANGENTHAL Nach den Wahlen Ende Oktober hat der Gemeinderat die Ressorts verteilt. Überraschend wechselt Christine D'Ingiandi-Bobst (JLL) ins Ressort Bildung und Jugend. Pierre Masson (SP) übernimmt ihr Versorgungsressort, der nebst Masson ebenfalls neu gewählte Daniel Rügger (EVP) das Ressort Kultur und Sport. tg SEITE 3

Wetten gegen Solarfirma

STEILE TALFAHRT Der Solarzulieferer Meyer Burger aus Thun leidet unter der weltweiten Krise der Solarbranche. Die Angst der Anleger zeigt sich im Aktienkurs. Dieser sinkt seit Wochen dramatisch. Gestern kostete eine Aktie schon weniger als 7 Franken. Noch im Frühling 2011 wurden die Papiere für über 44 Franken gehandelt. Der Kurssturz könnte sich gar noch beschleunigen. Denn jetzt

sind Spekulanten im grossen Stil eingestiegen. Mit sogenannten Leerkäufen wetten sie auf einen noch stärker fallenden Kurs. Solche Termingeschäfte können im schlimmsten Fall wie ein Brandbeschleuniger wirken und den Aktienkurs zusätzlich drücken. Für CEO Peter Pauli kann das ungemütlich werden: Sinkt der Kurs weiter, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Meyer Burger gekauft wird. baz SEITE 11

Ein Beizer wehrt sich

KÖNIZ Peter Jenni, Inhaber des Restaurants Pony im Liebefeld, läuft Sturm gegen die Gemeinde Köniz. Grund: Diese hat Anzeige erstattet, weil in der Gaststätte 14-Jährigen Bier verkauft wurde. Der Beizer findet die Alkoholtestkäufe einen Skandal, zumal die Testkäufer das Servicepersonal ausgetrickst hätten, beanstandet Jenni. mib SEITE 8

Für Spitalchefs wird es eng

OBERAARGAU Grossräte stören sich an der Vetternwirtschaft im öffentlichen Spital Langenthal.

SP-Grossrätin und Spitalpolitikerin Irene Marti will den Fall von Vetternwirtschaft im Spital Langenthal im kantonalen Parlament thematisieren. Der Verwaltungsrat der Spitalregion Oberaargau (SRO) hat ohne öffentliche Ausschreibung einer privaten Firma einen lukrativen Auftrag zugeschanzt. Wobei SRO-Verwaltungsratspräsident Werner Meyer gleichzeitig auch Präsident der privaten Firma ist. Meyers Bruder ist darüber hinaus Mehrheitsaktionär der privaten Firma (wir berichteten).

Das Gebaren der Spitalchefs sei ein Hohn all jenen Gewerblern gegenüber, die rechtschaffen geschäften, so die Sozialdemokratin Marti.

Auch Jürg Schürch, SVP-Grossrat aus Huttwil, sagt: «Den Spitalchefs fehlte die für solche Situationen notwendige Sensibilität.»

Das Spital Langenthal gehört dem Kanton Bern. Trotzdem war es für die Spitalbetreiber selbstverständlich, dass sie Aufträge an private Firmen nicht wie andere öffentliche Anstalten nach Beschaffungsrecht ausschreiben mussten, sondern nach Belieben vergaben.

Eine Anfrage bei der kantonalen Gesundheitsdirektion ergab gestern, dass diese freie Vergabepraxis des Spitals dem Willen der kantonalen Behörde widerspricht. ma SEITE 13

Die neuen Manager

GEMEINDESCHREIBER Wie ist es möglich, dass ein Gemeindeführer über 1,3 Millionen Franken veruntreut? Ist dieses Szenario auch ausserhalb von Wynau denkbar? Ja, sagt Reto Steiner, Professor für öffentliches Management an der Uni Bern. Weil die Gemeinden ihren Schreibern mit den neuen Führungsmodellen mehr Kompetenzen zubilligen und deren Autonomie grösser werde, steige das Risiko. Es spielen aber viele Faktoren in die Thematik rein: Steiner beklagt im Interview die wachsende Kluft zwischen besser ausgebildeten Gemeindeführern und den Milizpolitikern, die wenig Erfahrung in Führungsfragen haben. Von stärkeren Kontrollen hingegen hält der Langenthaler nichts. cd SEITE 3

